

Der Freiamter

DIENSTAG, 29.11.2022 | NR. 94, 159. JAHRGANG

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE MURI

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 1.70

FREIAMTER REGIONALZEITUNG

MURI

Der Samichlaus zog aus und überreichte seine Säcklein. Jetzt freut er sich auf die bevorstehenden Hausbesuche. **Seite 7**



OBERFREIAMT

An der Einwohnergemeinderatsversammlung in Bettwil war der Strompreis das dominante Thema. **Seite 8**

OBERFREIAMT

Das Stimmvolk in Kallern stimmte an der «Gmeind» der Steuerfuss-senkung um 5 Prozent auf neu 102 Prozent zu. **Seite 11**

SPORT

Zum Abschluss des Fussballjahres kriegt der FC Muri in Neuenburg mit 0:6 auf den Deckel. **Seite 20**



Gemeindepäsident Hans-Peter Budmiger und Vizepräsidentin Milly Stöckli bedanken sich bei Pascale Meier und ihrem Mann Urs und der ganze Saal klatscht.

Bild: Annemarie Keusch

KOMMENTAR



Annemarie Keusch, Redaktorin.

Vertrauen nicht enttäuschen

Mehr Geld für Strom zahlen, das will niemand. Die Diskussionen laufen in jeder Gemeinde heiss, in der die Preise im Hinblick auf das nächste Jahr markant ansteigen. So auch in Bettwil. Das Thema bewegte die Gemüter an der Informationsveranstaltung und nun auch an der Einwohnergemeinderatsversammlung. Die Diskussionen wurden intensiv geführt, zum Teil hitzig.

Die «Arbeitsgruppe Strom» versichert, der Strompreis würde sinken, würden die Bettwiler ihr Stromnetz einem grösseren Provider, etwa dem AEW, verkaufen und den Strom direkt von dort beziehen. Dass der Strompreis in Bettwil derart steigt, das ist der Tatsache geschuldet, dass zu spät eingekauft wurde. Dass die Rückweisung des Budgets aber trotz rhetorisch überzeugenden Reden von Mitgliedern der «Arbeitsgruppe Strom» keine Mehrheit fand, dass das Vertrauen in Gemeinderat und Elektra trotzdem noch gross ist. Der Gemeinderat tut gut daran, dieses nicht zu enttäuschen. Vom Tisch ist das Thema nämlich noch lange nicht.

Bericht Seite 3

Muris gute Fee

An der «Gmeind» wurde Pascale Meier nach 22 Jahren auf der Verwaltung verabschiedet

Im Jahr 2000 kam sie als Sachbearbeiterin auf die Murianer Gemeindeverwaltung. Nun wurde sie als «wandelndes Archiv» verabschiedet.

Annemarie Keusch

Sie hätten viel zusammen gelacht, aber auch zusammen geweint, sagte Gemeindepäsident Hans-Peter Bud-

miger. Vor allem aber haben sie zusammen gearbeitet. Dies über viele Jahre hinweg. «Immer wenn Herausforderungen anstanden, war Pascale Meier überzeugt, dass es schon irgendwie gehe», sagt Budmiger. Und sie solle recht behalten.

Seit 2007 ist Pascale Meier stellvertretende Gemeindegemeinschafterin, sieben Jahre zuvor fing sie als Sachbearbeiterin bei der Gemeindeverwaltung an. «Sie ist eine professionelle

Schafferin, ein Notnagel, eine gute Fee, ein wandelndes Archiv», beschreibt Budmiger. Irgendwie sei Pascale Meier gefühlt für alles zuständig gewesen. Auch in turbulenten Zeiten habe sie «den Laden zusammen- und die Murianer Fahne hochgehalten». Und auch wenn sie versunken sei in Arbeit, habe sie nie jemandem das Gefühl gegeben, für sein oder ihr Anliegen keine Zeit zu haben.

Nach 22 Jahren nimmt die Gemeinde nun Abschied. Und der Gemeinderat tut dies mit herzlichen Umarmungen, die Stimmbürger mit anhaltendem Applaus. Pascale Meiers Verabschiedung bildete den Schlusspunkt einer reich befrachteten Einwohnergemeinderatsversammlung, an der Überraschungen ausblieben und Einigkeit herrschte.



Nino Leuter (oben) holt einen der Freiamter Siege in der Ostschweiz. Es ist zu wenig für die RS Freiamt.

Bild: JF

Es hat nicht sollen sein

Die RS Freiamt verpasst den Final

Trotz eines 16:15-Siegs in Kriessern kann sich die RS Freiamt nicht für den Final qualifizieren. Sie kämpfen gegen Einsiedeln um Rang 3.

Die gute Nachricht: Die RS Freiamt hat im vierten Anlauf in dieser Saison die RS Kriessern besiegen können. Die schlechte Nachricht: Nach

der 14:17-Niederlage im Halbfinal-Hinkampf in Muri ist der 16:15-Sieg in der Ostschweiz zu wenig, um die Finalqualifikation perfekt zu machen. Nach drei Finalteilnahmen in Serie werden die Freiamter dieses Jahr nicht um den Meistertitel ringen können. Dafür greifen sie gegen Einsiedeln um Bronze an. --jl

Bericht Seite 15

Teil der Ausstellung werden

Weihnachtsausstellung ist eröffnet

Die Ausstellungsreihe «Wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt» im Museum Kloster Muri entführt dieses Jahr in die Welt der Sterne und Engel.

«Die Ausstellung sucht den aktiven Austausch mit den Besuchern», sagte Kurator Rudolf Velhagen an der Vernissage. Es sei ein Partizipationsprojekt. Teil der Ausstellung werden können die Besucher nicht nur in der Schreibwerkstatt, wo Überlegungen zu den in der Ausstellung aufgeführten Lebensweisheiten des Kleinen Prinzen niedergeschrieben werden können. «Nach dem Aufruf, dass die Bevölkerung Strohsterne abgeben kann, die dann in der Ausstellung gezeigt werden, vertrauen 45 Leute uns ihren Strohstern an», sagt Velhagen. Darunter auch vier Strohengel aus der Ukraine. «Das hat mich besonders berührt», so Rudolf Velhagen. «Viele verbinden Emotionen mit den Objekten, das macht sie lebendig.» --sus

Bericht Seite 5



Kurator Rudolf Velhagen gibt eine Einführung in die Weihnachtsausstellung «Von Sternen und Engeln».

Der Umbau kann losgehen

An der ausserordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Altersheim St. Martin, Boswil, wurde der Kreditantrag in Höhe von 4,8 Millionen Franken für ein notwendiges Umbauprojekt einstimmig genehmigt. --sus

Bericht Seite 9

Werbung

www.bauhaus.ch

In der aktuellen Werbebeilage blättern!



«Man sieht nur mit dem Herzen gut»

Literarische Vernissage der Weihnachtsausstellung im Museum Kloster Muri

Der Schweizer Schauspieler und Pfarrer Adrian Furrer eröffnete die Ausstellung «Von Sternen und Engeln» mit einer Lesung aus dem «Kleinen Prinzen» von Antoine de Saint-Exupéry. Die diesjährige Weihnachtsausstellung widmet sich der faszinierenden Welt der Engel und des himmlischen Kosmos, insbesondere den Sternen.

Susanne Schild

«Ich hatte von Anfang an den Wunsch, an diese Ausstellung anders als sonst heranzugehen», sagte Kurator Rudolf Velhagen. Die Literatur habe wie in der Ausstellung auch an der Vernissage ihren Platz gefunden. «Deshalb auch die Lesung.» Adrian Furrer philosophierte und zitierte aus dem «Kleinen Prinzen». Er zeigte Parallelen zwischen dem Buch und Weihnachten auf. Erzählte aus dem Leben von Antoine de Saint-Exupéry.

«Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar», dieser Satz aus dem Buch von Antoine de Saint-Exupéry bringt mich in ein Dilemma», sagte Velhagen. Denn in der Ausstellung würden schöne Objekte gezeigt, die man nur mit den Augen sehen kann.



Adrian Furrer liest aus dem «Kleinen Prinzen». Der philosophische Einstieg soll wie die Ausstellung zum Nachdenken anregen.

Bild: Susanne Schild/zzg

Was zunächst als Widerspruch erscheinen mag, werfe aber eine weitere Frage auf: «Wie gehe ich mit den Objekten um? Sind sie wissenschaftliche Phänomene oder verweisen sie

auf innere Werte, die uns nicht sofort offenbart werden?» Die Ausstellung sei vielschichtig wie eine Zwiebel. «Die ästhetischen Objekte sollen ge-

«Gibt viel Raum, um in eine andere Welt einzutauchen»
Kurator Rudolf Velhagen

nossen, angeschaut und bestaunt werden. Daneben gibt es aber auch viel Raum, um sich in seine eigenen Gedanken zu vertiefen und in eine andere Welt einzutauchen», sagte Velhagen.

Selbst Teil der Ausstellung werden

Die Ausstellung suche den aktiven Austausch mit den Besucherinnen und Besuchern. Das Publikum sei eingeladen, sich selber Gedanken zu den Lebensweisheiten des kleinen

Prinzen zu machen, sich selber zu reflektieren und damit Teil der Ausstellung zu werden. Diese Gedanken können dann in ein Gästebuch eingetragen werden.

Sterne und Engel spielen nicht nur in der biblischen Weihnachtsgeschichte eine herausragende Rolle: Man denke an den Erzengel Gabriel, welcher Maria die Geburt Christi verkündet, oder an den Stern von Bethlehem, der die Drei Heiligen Könige zur Krippe führt. Die himmlischen Wesen und Gestirne sind kulturgeschichtlich von höchstem Interesse und inspirieren Kunst und Kultur bis heute. Kaleidoskopartig öffnet die Ausstellung einzelne Fenster zu diesem weiten Thema und vermittelt Einblicke in die Welt der Engel und Sterne. «Alles ist miteinander verwoben», sagt Velhagen. Die Ausstellung geht den Ursprüngen, Entwicklungssträngen und vielfältigen Ausprägungen nach. Archäologie, Tradition der Strohkultur und des Strohstern-Flechtens im Frei-

amt sowie der literarische Akzent mit dem weltberühmten «Kleinen Prinzen» zeigen, wie vielfältig das Thema ist.

«Die Strohindustrie im Freiamt ist mir sehr wichtig. Strohsterne haben hier eine besondere Rolle, deshalb wird ihnen auch ein ganzer Raum gewidmet», sagt der Kurator. Wunderbare Objekte sind dort zum ersten Mal öffentlich ausgestellt. «Hier herrscht eine einmalige, ganz besondere Stimmung.»

Genau hinschauen

Durch die Leihgaben des Bibel- und Orientmuseums Fribourg werden auch viele kulturhistorische Exponate gezeigt. «Es sind kleine, eher unspektakuläre Objekte. Man muss hier ganz genau hinschauen», sagt Velhagen. Hierbei handle es sich nicht um christliche Engel, sondern um Objekte aus Ägypten, Griechenland und Rom.

«Es ist eine aussergewöhnliche Ausstellung», ist auch Heidi Holdener, Geschäftsführerin Murikultur,

«Es ist eine aussergewöhnliche Ausstellung»

Heidi Holdener, Murikultur

überzeugt. «Das älteste Exponat ist über 4000 Jahre alt.» Auch sei die Ausstellung globaler unterwegs und würde mit ihrer Sinnhaftigkeit gut in die Gesellschaft passen. «Oft fehlt die Zeit, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.» Auch der Satz des Kleinen Prinzen, «Man sieht nur mit dem Herzen gut», erinnere an erster Stelle an die Wichtigkeit der kleinen Dinge, welche oft unbemerkt bleiben. «Die kleinen Dinge sind die Wunder im Alltag», sagte Holdener. «Mit unschuldigen Augen in die Ausstellung gehen, Neues entdecken, genau hinschauen und zur Ruhe kommen», wünscht sich Rudolf Velhagen von den Besucherinnen und Besuchern. «Die Ausstellung präsentiert vier Einblicke, die man weiterentwickeln kann, und ermöglicht, dass man von der Rationalität in die Welt der Sterne und Engel blicken kann.»



Strohsterne und der «Kleine Prinz». Alles ist in der Ausstellung miteinander verwoben.

Grosse Werke der Musikgeschichte

Klavierrezital am Sonntag, 4. Dezember

Im Rahmen der Konzertreihe «Musik im Festsaal» lädt der hochbegabte Winterthurer Pianist Christian Staub Musikbegeisterte ein zu einer Matinee im Singisensaal des Klosters Muri.



Konzert mit dem 19-jährigen Pianisten Christian Staub im Rahmen der Konzertreihe «Musik im Festsaal».

Bild: zzg

Christian Staub wurde 2002 in eine Musikerfamilie geboren. Seinen ersten Klavierunterricht bekam er mit sechs Jahren von seinem Vater. Schon rasch zeigten sich seine grosse Musikalität und sein aussergewöhnlicher Klangsinn. Von 2012 bis 2015 wurde er von Tamara Chitadze unterrichtet. Ab 2015 besuchte er das Kunst- und Sport-Gymnasium Rämibühl in Zürich und wurde ins Förderprogramm des MKZ (Musikschule Konservatorium Zürich) und die Klasse von Dmitri Demiaschkin aufgenommen. Ab Sommer 2017 war er Jungstudent am PreCollege der Zürcher Hochschule der Künste, wo er von Mischa Cheung unterrichtet wurde. Christian Staub, der 19-jährige Winterthurer Pianist, studiert momentan an der Zürcher Hochschule der Künste in der Klasse von Konstantin Scherbakov.

Viele Preise gewonnen

Er hat bereits verschiedene Auszeichnungen bei nationalen und internationalen Wettbewerben gewonnen, so u.a. einen 1. Preis am internationalen Wettbewerb Premio Crescendo in Fi-

renze und einen weiteren 1. Preis am internationalen Wettbewerb in Treviso. Als Solist mit Orchester debütierte er im Juni 2021 in Rachmaninows berühmtem 2. Klavierkonzert mit der Zürcher Kammerphilharmonie unter der Leitung von Dominic Limburg.

Auf dem Programm in Muri stehen zwei grosse Werke der Musikgeschichte: Ludwig van Beethovens Klaviersonate Nr. 8 in c-moll op. 13 «Grande Sonate Pathétique» und Sergei Rachmaninows «Six Moments musicaux» op. 16.

-red

Die Matinee findet am 4. Dezember um 11 Uhr im Singisensaal des Klosters Muri statt. Weitere Informationen zu Murikultur unter www.murikultur.ch.

«Amerika» verschenken

Ticketgutscheine fürs Freilichttheater erhältlich

Aller guten Dinge sind drei: Nach zwei coronabedingten Verschiebungen wird das Freilichttheater «Amerika» im Sommer 2023 nun endlich über die Bühne gehen. Der Vorverkauf beginnt im Mai. Ticketgutscheine gibts ab sofort bei Muri Info.

«Schön, dass Sie mit uns nach «Amerika» reisen», steht auf dem als «Einschiffungsschein» gestalteten Ticketgutschein fürs Theater 2023. «Und dies erst noch freiwillig.» Worauf hier augenzwinkernd angespielt wird, ist der dramatische Hintergrund, auf dem das Freilichttheater «Amerika» beruht: Hunderte von Freiamterinnen und Freiamtern verliessen im 19. Jahrhundert ihre Heimat, manche aus Abenteuerlust, die meisten aber aus schierer Not und auf Druck der Gemeinde.

Philipp Galizia in der Hauptrolle

Von ihnen handelt die Freiamter Auswanderergeschichte, die das Highlight des Murianer Kultursommers wird. Zwischen dem 26. Juli und dem 2. September sind in der Kulisse des Klosterhofs rund 20 Auführungen geplant. Die 50 Ensemblemitglieder werden Anfang nächsten Jahres die Proben wieder aufnehmen. Verantwortlich für die Inszenierung des Stücks aus der Fe-



Ein perfektes Weihnachtsgeschenk: Den liebevoll gestalteten Gutschein inklusive passendem Kuvert gibts für 48 Franken bei Muri Info.

Bild: zzg

der des Murianer Autors Christoph Zurluh ist der renommierte Freiamter Regisseur Adrian Meyer. Rund 50 Laiendarstellerinnen und -darsteller aus der Region bilden das Ensemble, zu dem – als einziger Profi – auch der Murianer Musiker, Geschichtenerzähler und Schauspieler Philipp Galizia gehört. Er spielt den schmierigen Unteragenten Lonzi, der im Auftrag einer grossen Auswandereragentur die Bevölkerung für die Reise ins Ungewisse begeistern soll. Da er dabei gutes Geld verdient, ist ihm fast jedes Mittel recht. «Die

Welt», sagt Lonzi deshalb gerne, «wird nicht besser, wenn es mir schlechter geht.»

Der offizielle Vorverkauf startet am 9. Mai. Doch bereits jetzt sind bei Muri Info an der Marktstrasse Ticketgutscheine erhältlich. Diese können, sobald der Vorverkauf startet, gegen Tickets eingetauscht werden – auch online. «Amerika» ist also das perfekte Weihnachtsgeschenk, nicht nur für Freiamterinnen und Freiamter. Bereits gekaufte Ticketgutscheine aus dem Jahr 2020 behalten ihre Gültigkeit.

-red